

hessische
kultur
stiftung



maecenas
sommer 2013

Erich Kästner
Der Mai

Im Galarock des heiteren Verschwenders,
ein Blumenzepter in der schmalen Hand,
fährt nun der Mai, der Mozart des Kalenders,
aus seiner Kutsche grüßend, über Land.

Es überblüht sich, er braucht nur zu winken.
Er winkt! Und rollt durch einen Farbenhain.
Blaumeisen flattern ihm voraus und Finken.
Und Pfauenaugen flügeln hinterdrein.

Die Apfelbäume hinterm Zaun erröten.
Die Birken machen einen grünen Knicks.
Die Drosseln spielen, auf ganz kleinen Flöten,
das Scherzo aus der Symphonie des Glücks.

Die Kutsche rollt durch atmende Pastelle.
Wir ziehn den Hut. Die Kutsche rollt vorbei.
Die Zeit versinkt in einer Fliederwelle.
O, gäb es doch ein Jahr aus lauter Mai!

Melancholie und Freude sind wohl Schwestern.
Und aus den Zweigen fällt verblühter Schnee.
Mit jedem Pulsschlag wird aus Heute Gestern.
Auch Glück kann weh tun. Auch der Mai tut weh.

Er nickt uns zu und ruft: „Ich komm ja wieder!“
Aus Himmelblau wird langsam Abendgold.
Er grüßt die Hügel, und er winkt dem Flieder.
Er lächelt. Lächelt. Und die Kutsche rollt.

plötzlich diese übersicht

Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten

Das Künstlerduo **Wiebke Grösch** und **Frank Metzger**, Reisestipendiaten 2001, stellen in dem monografischen Katalog *Dies alles, Herzchen, hat einmal uns gehört* Arbeiten der vergangenen sieben Jahre vor. Die Publikation ist 2012 anlässlich der Einzelausstellung *To the People of the City* im Frankfurter Kunstverein bei Revolver Publishing, Berlin, erschienen unter ISBN 978-3-86895-252-0.



Unsere Reisestipendiatin 2007/08 **Kerstin Cmelka** publizierte 2012 bei Merve, Berlin: „Ein Bilderbuch mit Fotografien von 1983 bis 2011. Um Erfahrungen, vegetative, innerkörperliche Prozesse und emotionale Zustände nicht nur für sich geltend zu machen. Aber: die Grenze zwischen Innen und Außen zu dehnen, den Körper Lernprozesse einleiten zu lassen, diese weise zu verschwenden und auch bei der Arbeit zu tanzen. *Mäuse*.“ Dem ist nichts hinzuzufügen außer der ISBN 978-3-88396-321-1.

Jörg Ahrnt

ornamental colours / coloured ornament

Bis 28. Juni 2013

Arte Giani, Taunusanlage 18, Frankfurt am Main

www.artegiani.de

K. Cmelka, L. Schmidt Hansen, N. Sebestyén und andere

Living with more Art

Bis 28. Juni 2013

Galerie Reinhard Hauff, Paulinenstraße 47, Stuttgart

www.reinhardhauff.de

T. Erdelmeier, S. Schüler, H. Warmuth, H. Zimmer und andere

Painting of today! No. 1

Bis 2. Juni 2013

ArtSpace RheinMain, Ölhalle am Hafen 6, Offenbach

www.artspace-rheinmain.com

J. Euler, M. Loboda, M. Meise, S. Dybbroe Møller, Pennacchio / Argentato, A. Poomtangon, T. Saraceno, B. Schreiner, Nora Schultz, J. Voss, H. Yang und andere

I know you. A show about currencies, from Europe and elsewhere

Bis 1. September 2013

Irish Museum of Modern Art IMMA at NCH, Earlsfort Terrace, Dublin 2 / IR

www.imma.ie

Alexandra Hopf und andere

Vertikale - Projektionskunst im Deutschen Filmmuseum

Bis 16. Juni 2013

Deutsches Filmmuseum, Schaumainkai 41, Frankfurt am Main

www.deutsches-filminstitut.de

Anne Imhof

13. Juli - 8. September 2013

Portikus, Alte Brücke 2, Frankfurt am Main

www.portikus.de

Jana Euler, Anne Imhof und andere *Mike, Unruhe im Stall*

30. Juni - 14. Juli 2013

Nassauischer Kunstverein Wiesbaden, Wilhelmstraße 15, Wiesbaden

www.kunstverein-wiesbaden.de

Sandra Kranich *Short Ride in a Fast Machine*

Bis 26. Mai 2013

Oldenburger Kunstverein

Damm 2a, Oldenburg

www.kunstverein-oldenburg.de

Anna Ostoya und andere *Disclosures*

Bis 22. Juni 2013

Bortolami Gallery

520 W 20 St, New York / USA

Carsten Tabel und andere *Ausstellungsreihe PLAZA SHOWS*

12. Juni bis 27. August 2013

Commerzbank Plaza, Kaiserplatz 16, Frankfurt am Main

Ingo Vetter und andere *Mythographies*

Bis 21. Juni 2013

Yaffo 23, 23 Yaffo Street, Jerusalem / Israel

<http://yaffo23.org>



merhaba istanbul

Mit dem 11. Turnus ihres Stipendienprogrammes hat die Hessische Kulturstiftung den neuen Standort in der türkischen Metropole eröffnet. Das angemietete Wohnatelier liegt inmitten der sehr lebhaften, internationalen Kunst- und Kulturszene im europäischen Stadtteil Beyoğlu, in der Nähe der alterwürdige Galata-turm, der, als Teil der genuesischen Stadtbefestigung im 14. Jahrhundert erbaut, das Goldene Horn bewacht. Ebenfalls benachbart liegen einige wichtige Galerien für zeitgenössische Kunst und das 1997 von dem türkischen Künstler Genco Gulan gegründete Istanbul Contemporary Art Museum.

Betreut wird die Istanbuler Stiftungsresidenz durch das Liegenschaftsbüro eines deutsch-türkischen Architekten- und Künstlerpaars, dessen Passion Geschäftsprogramm ist: Das Projekt Manzara Istanbul arbeitet in einem interkulturellen Netzwerk, vermittelt Kontakte zu Künstlern und Kunstinstitutionen, veranstaltet eigene Kunstevents und wird sich vor Ort auch um unsere Stipendiaten bemühen.

Als Pionierin hat Nina Tobien (*1974) im März 2013 das neue Atelier bezogen. Die Frankfurter Künstlerin wird dort für ein Jahr leben und an ihrem Stipendiumsprojekt arbeiten. Die Absolventin der Hochschule für Gestaltung, Offenbach, und der Frankfurter Städelschule beschäftigt sich in ihren Installationen und Performances mit den Möglichkeiten der Darstellung narrativer Prozesse. In Istanbul wird sie Techniken traditioneller orientalischer Erzählkunst untersuchen und Elemente daraus in eigene künstlerische Formen einfließen lassen.

Atelier Istanbul der Hessischen Kulturstiftung

Künstler im Stipendienprogramm:

Nina Tobien 2013/14, Phillip Zach 2014/15

www.hkst.de/de/stipendien.html

beatstreets

Mit HipHop beschäftigt sich Babak Sayahzadeh (*1996) seit frühester Kindheit. Über die Musiksender VIVA und MTV und früh auch schon im Internet verfolgt der jetzt 17-jährige Autist die Entwicklungen seiner Musik, recherchiert in einschlägigen Blogs und Musikplattformen Songs und Hintergrundmaterial zu Künstlern und Bands, sortiert und speichert Musik und Bilder nach Styles und Themen. Inzwischen verfügt der in Frankfurt und Heiligenberg-Steigen lebende Schüler über ein riesiges Archiv, das ihm als Basis und Anregung für seine eigene künstlerische Arbeit dient.

In seinen digitalen Grafiken analysiert und transformiert Babak Sayahzadeh die Themen und Motive der HipHop-Communities, entwickelt aus gesampelten Elementen neue Plattencover oder Marketingkampagnen für fiktive Protagonisten. Über Gesten, Wortspiele und eine treffsichere Farbigkeit entstehen Cartoons, in denen der Künstler zu politischen und sozialen Konflikten in der Welt Stellung nimmt.

Das Frankfurter Atelier Goldstein der Lebenshilfe e. V., das sich unter der Leitung von Christiane Cuticchio seit Jahren wegweisend für das Kunstschaffen von Menschen mit psychischen Behinderungen einsetzt, vertritt den jungen Künstler mit Agenturleistungen. In der vierteljährlich erscheinenden Publikationsreihe *Atelier Goldstein Hefte* ist die erste Monografie zu Sayahzadehs Arbeiten erschienen. Die Publikation enthält neben zahlreichen Abbildungen aus seinem schon jetzt umfangreichen Werk Textbeiträge von Stephen Suckale und Markus Weisbeck.



Babak Sayahzadeh

Atelier Goldstein Hefte #3

Frankfurt am Main, 2012

ISBN 978-3-943388-02-2

Bestellung: info@atelier-goldstein.de

www.atelier-goldstein.de



welt sichten I

Von einem Leben in sonnigeren Gefilden träumen nordeuropäische Menschen regelmäßig; die meisten geben sich dann aber mit Urlaubsreisen in wärmere Länder zufrieden und kommen zurück, nur wenige realisieren ihre Fantasien von einem besseren Dasein anderswo.

Der Fotograf Giorgio Sommer, 1834 in Frankfurt am Main geboren, hat eine solche Lebens- und Geschäftsidee verwirklicht. Der ausgebildete Kaufmann eröffnete 1857 ein Fotostudio in Neapel und führte sein Geschäft, zeitweise in Kooperation mit dem ebenfalls aus Deutschland stammenden und in Rom ansässigen Edmond Behles, über drei Jahrzehnte mit beträchtlichem Erfolg. Zeitgenössische Statusdokumentationen der archäologischen Grabungen in Pompeji und eine Serie von Aufnahmen des Vesuvusausbruches im April 1872 gehören zu seinen fotografischen Arbeiten ebenso wie Alltagsszenen aus dem italienischen Süden, die Sommer vor Ort an Touristen verkaufte, aber auch in Sammelbänden in ganz Europa vertrieb.

Auf die Bildproduktionen von reisenden Künstlerinnen und Künstlern aus dem Rhein-Main-Gebiet fokussiert die Ausstellung *Faszination Fremde. Bilder aus Europa, dem Orient und der Neuen Welt*, die das Museum Giersch derzeit präsentiert. Anhand von vierzig, teils wenig bekannten Positionen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert reflektiert die Schau ein bereits vielbesprochenes Themenfeld, das aber durch den regionalen Kontext und eine differenzierte Bearbeitung aufschlussreiche Facetten dazugewinnt.

Faszination Fremde

Bilder aus Europa, dem Orient und der Neuen Welt

Bis 14. Juli 2013

Museum Giersch

Schaumainkai 83, 60596 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 63 30 41 28

Öffnungszeiten Di – Do 12 – 19 Uhr, Fr – So 10 – 18 Uhr

www.museum-giersch.de

welt sichten II

Historische Kopfbedeckungen aller Art, Schuhe, Taschen, Schmuck und Kleidungsstücke aus den großartigen Sammlungen des Weltkulturen Museums in Frankfurt treffen auf vier junge Modelabels aus Nigeria (Buki Akib), Deutschland (A Kind of Guise), Großbritannien (CassettePlaya) und Australien (P.A.M. / Perks and Mini). Wie schon für die Ausstellung *Objekt Atlas* im vergangenen Jahr setzt das Haus auch für die aktuelle Präsentation auf das dialogische Konzept im Weltkulturen Labor, diesmal mit Blick auf Bekleidung und Weltmode.

Im Vorfeld der Ausstellung erforschten die von Co-Kurator Teimaz Shaverdi ausgewählten internationalen Designer während mehrwöchiger Aufenthalte sowohl ethnologische Artefakte als auch Film- und Fotomaterial aus verschiedenen außereuropäischen Kulturen und Zeiträumen. In der direkten Auseinandersetzung mit der Ästhetik, Bedeutung und Funktion traditioneller Kleidungsstücke entstanden Prototypen für Kleidung und Accessoires von heute; dazu auch einiges Vertriebsmaterial wie Videos und multimediale Arbeiten, das die, gemessen an massenproduzierenden Modekonzernen, kleinen Ateliers für die digitale Kommunikation und Vermarktung von Stilen und Produkten nutzen.

Das Weltkulturen Museum zeigt noch bis Ende August rund 500 Objekte, Sammlungsstücke und Musterkollektionen in installativen Gegenüberstellungen, die Fragen aufwerfen: über die anhaltenden *Retro*-Trends im aktuellen Design beispielsweise, aber auch über Produktions- und Konsumptionsprozesse in der globalisierten Welt. Interessant nicht nur für Fashionistas.



Trading Style – Weltmode im Dialog

Bis 31. August 2013

Weltkulturen Museum

Schaumainkai 29 – 37

60594 Frankfurt am Main

Telefon 069 / 21 23 15 10

Öffnungszeiten Di, Do – So 11 – 18 Uhr, Mi 11 – 20 Uhr

www.weltkulturenmuseum.de

stipendiatinnen katharina stöver barbara wolff peles empire

Die für König Carol I. 1883 fertiggestellte Sommerresidenz Schloss Peles in den rumänischen Karpaten ist, äquivalent zu Neuschwanstein, ein Gestalt gewordener Traum historistischer Bau- und Ausstattungskultur. Unsere Stipendiatinnen Katharina Stöver (*1982 in Gießen) und Barbara Wolff (*1980 in Fagaras / Rumänien) haben sich dieses Konzepts der Akkumulation von Stil und Bedeutung angenommen. Seit 2005 arbeiten die Künstlerinnen, die beide die Frankfurter Städelschule als auch die Slade School of Fine Arts und die Royal Academy Schools in London absolviert haben, unter dem programmatischen Namen Peles Empire gemeinsam am Thema Reproduktion und dem Verhältnis von Original und Kopie weiter.

Zunächst in Frankfurt, jetzt in London, temporär in Los Angeles und mit einem Reisestipendium der Hessischen Kulturstiftung 2012 im rumänischen Cluj haben Stöver und Wolff einzelne Räume des Schlosses bildlich rekonstruiert und bespielen diese Installationen mit Ausstellungen weiterer Künstlerinnen und Künstler. Wir haben Peles Empire zu ihrer sehr erfolgreichen kuratorischen und eigenen künstlerischen Arbeit im folgenden Interview befragt.

Die erste museale Einzelausstellung von Barbara Wolff und Katharina Stöver ist noch bis zum 9. Juni 2013 im Kunstmuseum Stuttgart in der *Frischzelle* zu sehen; weitere Ausstellungen laufen bereits bei FXG, Glasgow Sculpture Studios (bis 22. Juni 2013) und im Palazzo Peckham auf der 55. Venedig Biennale. Eine Ausstellungsbeteiligung von Peles Empire bei Shanaynay in Paris ist für den September in Vorbereitung, eine weitere Einzelausstellung folgt bei der Gesellschaft für Aktuelle Kunst GAK in Bremen von Februar bis Mai 2014.





hks Katharina Stöver und Barbara Wolff, Sie beide haben schon während Ihres Studiums an der Frankfurter Städelschule das Projekt *Peles Empire* gegründet und arbeiten seither ausschließlich gemeinsam – künstlerisch, kuratorisch und organisatorisch. Was war die Idee für dieses zumindest als raumgreifend zu beschreibendes Projekt und wie hat sich das Konzept entwickelt in den vergangenen Jahren?

wolff / stöver Schon während unseres Studiums gab es in unseren Arbeiten viele Parallelen. Wir haben uns sehr für Reproduktion und Materialverschiebungen interessiert, auch wenn wir damals beide hauptsächlich mit Malerei beschäftigt haben. Wir sind zufällig in die gleiche WG eingezogen. Als ein weiteres Zimmer in unserer Wohnung frei wurde, kam die Idee auf, diesen Raum für etwas zu nutzen, das außerhalb unserer bisherigen Arbeit lag. Wir kamen auf das Schloss Peles; es macht sich Reproduktion zu eigen und kopiert verschiedene architektonische Stile der vergangenen Epochen. Am Anfang haben wir die Methode des Schlosses auf die simpelste Art übernommen, in dem wir einen Raum (das Prinzessinnenschlafzimmer in Referenz zum Rotlichtviertel) in A3 Kopien reproduzierten, woraus eine „Tapete“ entstand, die das Zimmer auf einer Wand abbildete. In dieser Zeit fungierte die Rauminstallation als eine Art wöchentlicher Salon. Daran interessierte uns vor allem das Verschwimmen zwischen privatem und öffentlichem Raum, und die Absurdität von der Reduktion des drei-dimensionalen Raumes zu der zwei-dimensionalen Reproduktion, zu der daraus entstehenden Rauminstallation in unserem Wohnzimmer. Diesen Salon gab es jeden Donnerstag für sechs Monate, danach zogen wir gemeinsam nach London, wo wir einen zweiten Raum des Schlosses reproduzierten. Hier führten wir kurz drauf unser monatlich wechselndes Ausstellungsprogramm ein. Die Idee hierfür war eine Art erweiterte Kollaboration und das Hinterfragen von Ausstellungsräumen und dem Konzept des „white space“.

Die Idee einen weiteren Raum in Cluj, Rumänien, zu eröffnen, entstand während einer Reise durch das Land. Uns interessierte zum Einen, was passiert, wenn unsere „Version der Kopie“ wieder in das Ursprungsland zurückgebracht wird, wie es dort verstanden oder angenommen wird. Darüber hinaus wollten wir aber auch den künstlerischen Austausch zwischen Ost und West verstärken, rumänische Künstler nach England einladen und umgekehrt. Teil des Ausstellungskonzepts war es, Künstler parallel zu Ausstellungen in Rumänien und London einzuladen. Zum Beispiel zu einer Einzelausstellung in London und einer Gruppenausstellung in Rumänien. Um die Gleichheit und Unterschiedlichkeit der beiden Räume zu verdeutlichen, handelt es sich um den gleichen Schlossraum, in London jedoch in Schwarz-Weiß und in Rumänien in Farbe.

Die Ausstellungsräume sind immer relativ direkte Kopien der Schlossräume, sie werden lediglich den vorhandenen Räumlich-





ganz links: ORIGINAL/COPY 3 Installationsansicht, Peles Empire, Cluj, 2012; Archie Franks, Shane Munro, Nicolas Deshayes, Mihael Boșcu, Ella McCartney, Alexandre da Cunha, Andrew Mealor, Ruairiadh O'Connell, Radu Comșa

links: ORIGINAL/COPY 1, Installationsansicht, Peles Empire London, 2012; Radu Comsa, Alexandre da Cunha, Ella McCartney, Andrew Mealor, Jesse Wine

keiten angepasst. Die entstehende Veränderung kommt durch die eingeladenen Künstler zustande, ein Moment, in dem wir unsere „Kollaboration“ erweitern. Die eingeladenen Künstler haben keinerlei Einschränkung, wie sie mit der Rauminstallation umgehen wollen.

hks Wie hat diese „Implantation“ funktioniert? Wie waren die Reaktionen der Künstler, die Sie vor Ort in Rumänien eingeladen haben?

wolff / stöver Die Kunstszene in Cluj ist sehr aktiv und dank Galerien wie Sabot oder Plan B ein wichtiger Standort für die rumänische Kunstszene. Zunächst wurde der Ausstellungsraum, oder vielmehr die Tatsache, dass das Peles die Grundlage dazu bietet, mit Verwunderung wahrgenommen, da das Schloss in Rumänien eher als Touristenattraktion bekannt ist. Generell wurden die Ausstellungen aber mit viel Interesse aufgenommen. Für die eingeladenen Künstler stellte der zweite Ausstellungsraum eine interessante Perspektive da, Ausstellungen zur etwa gleichen Zeit an verschiedenen Orten zu konzipieren, und somit Versionen oder Parallelen in ihren eigenen Arbeiten zu schaffen.

hks Welche Rolle spielen die Kollaborationen mit anderen Künstlern für Ihre eigene künstlerische Arbeit?

wolff / stöver Bei Kollaboration mit den Künstlern in den Ausstellungsräumen treten wir komplett in den Hintergrund. Alle Entscheidungen mit dem Raum umzugehen oder ihn zu verändern geht von ihnen aus. Wir bieten in diesem Zusammenhang etwas Statisches, das sich nur durch die Spuren der letzten Ausstellun-



**oben: re-construct 5, 2013, Ausstellungsansicht
Kunstmuseum Stuttgart, Frischzelle 18**

**rechts oben: Formation, 2013, Installationsansicht, Cell Project
Space, London**

**rechts unten: Formation 5, 2013, unglasiertes Porzellan mit
schwarzem Schamotte, 60×29×32 cm**

gen und durch die Arbeiten der Künstler verändert. Der Einfluss der Künstler auf uns besteht vor allem darin, die permanente Installation mit anderen Augen sehen zu können und Rauminterventionen ganz anders umzusetzen und wahrzunehmen. Die eingeladenen Künstler beschäftigen sich teilweise gar nicht mit dem existierenden Raum, agieren in Bezug auf verschiedene Elemente in den 2D-Installationen oder setzen sich ebenfalls mit deren Methode oder Struktur auseinander.

hks Und die Kollaboration zwischen Ihnen beiden?

wolff/stöver Seit 2010 setzen wir uns auch auf anderen Ebenen mit der Herangehensweise und dem Bildmaterial des Schlosses auseinander. Da uns vor allem die Methode interessiert, das Kopieren und hierarchielose Nebeneinanderstellen verschiedener Materialien und Stile, entwickeln wir dies soweit wie möglich weiter, und somit wird das Original immer weiter in Frage gestellt. In dieser Hinsicht interessiert uns vor allem die Schnittstelle von zwei- und dreidimensionalem Raum, zwischen Bild und Objekt, ein Aspekt, der auch in der Dokumentation unserer Rauminstallationen hervortritt. Die Übersetzung von zwei-dimensionalem Bildmaterial in drei-dimensionale Objekte und die Umkehrung dieses Prozesses stehen dabei im Vordergrund.

hks Vielen Dank Ihnen beiden für das Interview und Glückwunsch zum ganz frischen Stipendium bei der Kunststiftung Baden-Württemberg!

Die E-Mail-Korrespondenz führte Karin Görner.







maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 58 53 43-40, Fax 0611 / 58 53 43-55, E-Mail info@hkst.de, www.hkst.de

Bildnachweis: Titel und weitere Abbildungen Museum Giersch: Mathilde Battenberg, Bildnis eines Afrikaners, 1915, Privatbesitz, Foto: Ursula Seitz-Gray; Giorgio Sommer, Makkaroniesser, um 1865, Privatbesitz | Hessische Kulturstiftung: Atelier Istanbul, Innenansichten; Istanbulfoto fotolia Rico K. | Atelier Goldstein: Babak Sayahzadeh, Muharram in Riad, Saudi-Arabien / jaeggler, Computerzeichnungen, 2012 / Cover Broschüre | Weltkulturen Museum: Maske, Melanesien, Holz, Fasern; S/W-Fotos: Iks: A Kind of Guise, Wendejacke Nr. 3, Bernal Krawatte. Viva la Mexiko S/S, 2013, Foto: A Kind of Guise, re: Mann in traditioneller Kleidung, Kamerun, Westafrika, Foto: Johannes Lukas, 1952, Weltkulturen Museum; Prototypdesign, Buki Akib, Weltkulturen Labor 2012, Foto: Wolfgang Günzel | stipendiatinnen katharina stöver, barbara wolff: peles empire © peles empire, Fotos Formation: Mariell Amelie.

Textnachweis Gedicht: Erich Kästner, Die dreizehn Monate. Gedichte über und auf die Natur – von einem Großstädter für Großstädter und andere Zivilisationsgeschädigte. Mit einem ebenso heiteren wie hintergründigen Bilderkalendarium von Celestino Piatti. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 1988.

Redaktion: Karin Görner, Kunst: kommunikativ, Frankfurt am Main
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main

